

## RÜCKSCHAU - IM DIALOG MIT PFLEGEELTERN UND FACHKRÄFTEN

Unser viertes Jahr war sehr schwierig und dennoch recht erfolgreich zugleich. Corona zwang uns deutlich spürbar zu Konzessionen und machte es uns im gesamten Jahresverlauf nicht leicht. Schließlich lebt unser Pflegeelternservice von den konkreten Begegnungen und wechselseitigen Impulsen im Alltag. So wurden einige in den Vorjahren gereifte Kontakte spürbar weniger. Jede Familie versuchte eben für sich einen Weg durch die Zeit zu finden. Für so manche Familie konnten wir umso mehr alltagsstützend sein. Und trotz aller Auflagen und Beschränkungen ließen sich auch zahlreiche Vorhaben umsetzen. Aus der Not heraus hielten ebenso neue Formen des Miteinanders Einzug. Selbst wenn in Hinblick auf unsere ambitionierten Veranstaltungsintensitionen einiges vertagt werden musste, blicken wir versöhnlich auf dieses besondere Jahr zurück. Auf vielerlei Ebenen entwickelten wir unsere kleine Einrichtung mit ihrer Gesamtidee weiter.

### **Betreuungsarbeit**

Der zentrale Arbeitsschwerpunkt des zurückliegenden Jahres war klar die verlässliche Erbringung von wöchentlichen Betreuungsstunden für durchschnittlich 4-5 Pflegekinder, im Rahmen kleiner hilfeplanbasierter ambulanter Einzelfallhilfen. Trotz der wiederholt wochenlangen Kontakteinschränkungen oder gar Kontaktverbote gelang es uns, die fachlich mit dem Jugendamt für 2020 verabredeten 700 Fachleistungsstunden zu erbringen. Mit Sorgfalt und Augenmaß war es machbar, darüber hinaus die zunehmenden Quarantänen und Erkrankungen bei den Familien so zu meistern, dass weder wir als Betreuer erkrankten, noch wir als Pendler zwischen den vielen Familien uns wie Überträger mitverantwortlich machten. Es gelang uns ebenfalls, alle Betreuungsanfragen ohne jegliche Wartezeiten zu bedienen und auch stets vor dem Bewilligungszeitpunkt bereits stützend einzusteigen. Logistisch waren die vielen Nachmittagsbetreuungen auf der Basis der unterschiedlichen Erwartungen der betreffenden Familien gar nicht immer so leicht auszutariieren. Zu den verbindlichen Hilfen kamen ja auch weiter immer auch situative Betreuungs- und Beratungsmomente für andere Familien dazu.

Wenn es langfristig gelingt, mehr Dialogkultur-Akteure für die Betreuungsanteile zu gewinnen, entstehen natürlich mehr Handlungsspielräume, als bei nur einem Betreuer. Es wurde vereinzelt deutlich, dass eine zusätzliche, weibliche Betreuerin gut wäre. So werden wir nach dem ersten Schritt des Ausbaus der Betreuungsspielräume nun im zweiten Schritt weiter quantitativ und qualitativ zulegen. Mit den durchschnittlich 15 Fachleistungsstunden pro Woche war die Betreuungsichte so hoch wie in keinem Jahr zuvor. 2020 wurde jugendamtsseitig die Fachleistungsstundenerbringung vorerst budgetiert. In Zukunft wird es keine Begrenzung mehr geben. Der konkrete Bedarf soll nun allein im Mittelpunkt stehen. Die anderen verschiedenen, ambulanten Hilfen im Vogtlandkreis sehen sich allesamt mit langen Wartelisten konfrontiert. Dialogkultur ist weiterführend bemüht, auf die Hilfebedarfe seiner Pflegefamilien ohne Wartezeiten zu reagieren. Nur bei Hilfebedarfen, die mehr als die 3 bis 5 möglichen Fachleistungsstunden pro Woche dauerhaft einfordern, wären besser die sozialpädagogische Familienhilfe oder die Flexiblen Ambulanten Hilfen zu nutzen.

Die Betreuungsarbeit des vergangenen Jahres hat gezeigt, wie wichtig sie im Einzelfall immer wieder ist. Oft hätten wir zeitlich und inhaltlich mehr leisten können, wenn es nach den Wünschen der Pflegefamilien und den Mitarbeitern des Pflegekinderdienstes gegangen wäre. Die Betreuungsarbeit wird eine zentrale Säule im Gesamtkonzept sein und stärker ausgebaut, als ursprünglich einmal vorgesehen war.

### **Beratungsarbeit**

Die Beratungsarbeit war auch vergangenes Jahr wieder zweigeteilt, mit und ohne Beteiligung des Jugendamtes. Es gab beratende Begleitungen, in denen sich die Pflegeeltern mit Ihren Anliegen direkt an Dialogkultur wandten, zum Teil spontan, so manche aber auch regelmäßiger, nicht selten zu dem auch über intensive telefonische Austausch und vereinzelt wieder mit explizit vertraulichen Inhalten. Parallel dazu gab es die durch den PKD angeregt und mit den Pflegeeltern verabredeten beratenden Begleitungen, die im Rahmen von Hilfeplanzielsetzungen eingebettet wurden. Letzteres wurde verstärkt gebahnt und könnte zukünftig mehr Teil einzelner Familienbegleitungen werden. Der Anteil der telefonischen oder mailenden Beratungsarbeit und der beratenden Austausche am Rande von Veranstaltungen ist wichtig und wächst unter normalen Umständen proportional zu den steigenden Kontakten und entstehenden Beziehungen mit. Die Zusammenarbeit mit den inzwischen vervielfachten Mitarbeitern des PKD erhöht natürlich auch etwas den Aufwand in diesem Bereich.

In 2020 war diese Säule des Dialogkultur-Gesamtkonzepts selbstredend ein wenig rückläufig. Wir boten in Lockdown-Phasen zwar telefonische und videobasierte Unterstützungen an, aber die mitunter besonderen Herausforderungen für die Familien spiegelten sich erst einmal nicht sonderlich spürbar in besonderen Beratungsbedarfen wieder. Umgangsfragen waren oft Thema. Die Beratungsarbeit blieb dennoch überschaubar. Dies lässt aber keine klaren Rückschlüsse zu, wie gut es den Familien erging. Die besonderen Umstände führten wohl zwangsläufig vor allem zu einem Rückzug oder anderen

## RÜCKSCHAU - IM DIALOG MIT PFLEGEELTERN UND FACHKRÄFTEN

Prioritätensetzungen. Der Beratungsarbeit werden wir langfristig zunehmend Beachtung schenken. Unsere ursprüngliche Coaching-Idee steckt ohnehin noch in den Kinderschuhen und die Supervisionsidee wartet ebenso noch auf den geeigneten Zeitpunkt. Alle Beratungsgespräche waren wichtig, ob am Rande von Betreuungen oder Veranstaltungen, ob telefonisch oder persönlich, ob in aller Gelassenheit oder in Krisen bzw. Notlagen, ob direkt oder durch das Jugendamt angeregt, ob einmalig oder in vertrauter Regelmäßigkeit. Unsere vereinzelt ganz dichten Beratungskontakte wurden natürlich gepflegt. Und die punktuell ungenutzten Beratungsressourcen kamen im Gegenzug anderen Arbeitsschwerpunkten zugute.

### Umgänge mit den Herkunftsfamilien

Im häufiger werden wir vom Jugendamt bzw. den Pflegefamilien für begleitete oder unbegleitete Umgänge mit den Herkunftseltern genutzt. Zumeist fanden Umgänge in unseren Räumen unter unserer Aufsicht statt bzw. waren wir zumindest im Bedarfsfalle nebenan verfügbar. Mitunter begleiteten wir auch Umgangskontakte anderenorts. Die Termindichte bei den betreffenden Familien variierte zwischen sechswöchig und wöchentlich. Inzwischen werden auch Betreuungen mit Umgangsanteilen kombiniert. Familien und Pflegekinderdienst wissen um unsere Flexibilität im Finden individuell passender Umgangsgestaltungen. Auch Geschwisterbegegnungen waren wieder möglich. Dafür standen wieder unsere Räume zu Verfügung und gleichsam übernahmen wir Aufträge zur Ausgestaltung von Geschwisterkontakten in dem betreffenden Lebensumfeld der jeweiligen Familien.

### Pflegeelterntreffs

Das Vorjahresniveau konnte pandemiebedingt nicht gehalten werden. Und dabei galt es sogar Dinge weiter zu entwickeln. Wir wollten die drei verschiedenen Treffs mit ihrer regionalen Spezifik oder Ausrichtung weiter pflegen, mussten aber dann leider immer wieder einen Großteil dessen absagen. Seit 2019 laden wir zusammen mit mitverantwortlichen Mitarbeitern des Pflegekinderdienstes zu den Treffs ein. Neu war auch, das Einigkeit darüber bestand, die bestehenden Treffs thematischer anzulegen, die einzelnen Treffs konsequent für Dritte zu öffnen, ihnen mitunter mit Gästen inhaltliche Impulse zu geben und zukünftig für die Verwandtenpflege mehr Treffs an unterschiedlichen Orten anzubieten. Diese Entwicklungsbestrebungen sind allesamt sehr wichtig und stehen nun deshalb auf der Agenda für die nächsten Jahre. Ab 2021 etablieren wir zu dem einen weiteren Pflegeelterntreff in Adorf, da im Jahresverlauf gerade auch wegen der Pandemie immer deutlicher wurde, dass konkretes Interesse im Oberland besteht, aber abendliche Fahrten zum Plauener Treff unzumutbar und auch kein Zeichen der Wertschätzung sind.

### Kidstreffs

Seit 2 Jahren wird zusätzlich zu den wiederkehrenden Kids-Veranstaltungen auch das Bedürfnis von Pflegefamilien nach einer regelmäßigen Kindergruppe aufgegriffen und ein monatlicher Turnhallentreff durchgeführt. Im Pandemiejahr 2020 war die Einhaltung der Termine nur hälftig und nur mit Auflagen bzw. Einschränkungen möglich. Den Umständen fiel auch ein wenig die Teilnehmerzahl zum Opfer, wobei einige Zusammenkünfte wiederum sogar sehr davon profitierten. Wir halten definitiv am Angebot fest und freuen uns über diese wetterunabhängige Hallenressource. In der Zeit nach der Pandemie werden wir ggf. auch altersspezifisch verschiedene Treffen abwägen. Da wir von Jahr zu Jahr mehr Familien kennenlernen, ist es uns unabhängig von den Terminen der Gruppentreffs und Veranstaltungen zu dem immer mehr möglich, auch gezielt zusätzlich homogene Kleingruppen mit spontanen Unternehmungen zu aktivieren. Und auch die oft altersgleichen Kinder der laufenden Betreuungen bringen wir mitunter zusammen, wenn diese davon profitieren könnten. Gerade diese Vielfalt nützt etlichen Pflegefamilien.

### Erlebnispädagogische Wochenendfreizeiten

Vier Freizeiten für verschiedene Zielgruppen standen auch in 2020 wieder auf dem Plan. Sie sind fester Bestandteil unserer Unternehmungen geworden. Zu Jahresbeginn fand unser Winter-Wochenende im Fichtelgebirge statt. Dies scheint sich zunehmender Beliebtheit zu erfreuen und einer der traditionellen Veranstaltungen zu werden. Es ist schön zu sehen, dass die Idee von kleinen Alltagsauszeiten aufgeht, in Familie zusammen mit ein paar anderen Familien und das Ganze mit Entlastungsmomenten und Hilfestellungen zu verknüpfen. Die Kinder-Erlebnis-Wochenenden sind sehr beliebt und ebenfalls Highlights im Jahresverlauf. Sie waren auch in 2020 gut nachgefragt und immer voll belegt. Gerade bei den 8-12jährigen besteht großes Interesse, aber auch bei den Teens. Wenn einmal noch mehr Stundenkapazitäten und Sachkosten gegeben wären, könnte man gut und gern alles steigern. Die Freizeit für die Jüngeren in Sohl musste coronabedingt leider storniert und ins Folgejahr verschoben werden. Die Teens-Freizeit mit dem Rad zur Bleilochtalsperre konnte mit Hygienekonzept samt eingeschränkter Teilnehmerzahl stattfinden und war ein toller Erfolg. So manche gemachten Erfahrung

## RÜCKSCHAU - IM DIALOG MIT PFLEGEELTERN UND FACHKRÄFTEN

und entstandene Freundschaft nahm man in den Alltag nach Hause mit. Die Familien-Erlebniswochenenden entwickeln sich und die Inanspruchnahme hängt wohl immer von der konkreten Idee und den jeweiligen Rahmenbedingungen ab. Die Familienauszeit in Arnsgrün musste ohnehin verschoben werden. Der Bedarf für Wochenendfreizeiten ist immer gegeben. Wir werden an den Formaten festhalten und immer wieder den Pflegefamilien attraktive Offerten unterbreiten.

### Thematische Veranstaltungen

Es galt eigentlich, die Veranstaltungspalette wieder umfänglich in etwa vorjahresgleich anzubieten und mit unterschiedlichen Ideen und Ausrichtungen Interesse zu wecken und zu schauen, welche Veranstaltungen sich dann der Beliebtheit erfreuen, wofür Bedarf besteht und wofür scheinbar nicht. Wir hatten auf der Basis gesammelter Erfahrungen bestimmte Angebote als traditionelle Bestandteile aufgenommen, andere verworfen und wollten den Weg des experimentellen Lernens fortsetzen, so dass sich nach und nach herauskristallisiert, was im Querschnitt gut den Bedürfnissen der Pflegeelternschaft entspricht. Durch die Pandemie war dies nicht adäquat möglich. Letztlich waren wir und die Familien froh, über alles, was überhaupt machbar war. Die verschiedensten Veranstaltungsformate sind von großer Bedeutung für Dialogkultur und die Familien, da sie unverbindlich Kontakte herstellen, den Kontaktkreis erweitern, unterschiedlichste Anschlussfähigkeiten ermöglichen, Beziehungen stiften, Rituale ermöglichen und auch eine Art Gemeinschaftsgefühl erzeugen. Immer wieder ergeben sich neue Teilnehmerkonstellationen und Wechselwirkungen. Wir meinen reichlich spannende Angebote dargeboten zu haben, für Kinder bzw. Jugendliche, Veranstaltungen für Eltern und ebenso Möglichkeiten für die ganze Familie. Es gab abzüglich der Wochenendfreizeiten, Turnhallentreffs und Elterntreffs noch insgesamt 21 weitere Veranstaltungen in 2020. Die Anmeldungen dafür minimierten sich im ersten Lockdown schlagartig. Der Organisationsaufwand war derweil durch Hygienekonzepte und Stornierungen etc. höher. Das Jugendamt wünschte sich seinerseits die kontinuierliche Sicherstellung von Erste-Hilfe-Kursen für werdende Pflegeeltern. Wir boten dann mehrere Kurse in kleinen Gruppen an. Ab 2021 wird es weiterführend mindestens zwei Erste-Hilfe-Termine pro Jahr geben. Das Programm für 2021 lehnt sich insgesamt wieder an dem von 2020 an.

### Jahreshöhepunkte

Zwei Jahreshöhepunkte sind bei Dialogkultur stets fest eingeplant, das Familien-Sommerfest an der Talsperre Pöhl und ein spannender Familien-Jahresabschluss. Letztes Jahr wollten wir dem spontan noch einen Tag der offenen Tür hinzufügen. Am Ende war aufgrund der Kontaktminimierungsgebote bzw. Veranstaltungsverbote trotz aller Vorbereitungen und Vorfreuden dieser nicht vertretbar. Alle drei Höhepunkte mussten am Ende kurzfristig abgesagt werden. Das Familien-Sommerfest mit seinem Mix aus vielen anregenden Outdoor-Aktivitäten für die Kinder und Erwachsenen, der Geselligkeit und Gemütlichkeit am Veranstaltungsort, der ungezwungenen und freien Atmosphäre, dem Mittun von Familien und Jugendamt, bis hin zum Zeltübernachten für Interessierte ist uns besonders wertvoll. Gerade auch wegen der hohen Teilnehmerzahl war der Wegfall in 2020 schmerzlich. Der Burgruinen-Advent zum Jahresende hätte ohne Lockdown mit seinen stimmungsvollen Ideen einiges an Emotionen der Pflegefamilien kompensieren können und die Gelegenheit auf einen schönen, versöhnlichen und optimistischen Ausklang des verrückten Jahres stiften können. Von einer derartigen Zuspitzung der Pandemie in der Region ist keiner ausgegangen. Die inhaltliche Idee bleibt. Und der Tag der offenen Tür wird in 2021 erneut versucht.

### Homepage

Die in 2017 online gegangene Dialogkultur-Homepage wurde fortwährend alle paar Wochen oder Monate aktualisiert und mit Informationen und Anregungen bestückt. In 2020 war es an der Zeit, die Homepage einmal grundhaft neu zu gestalten, übersichtlicher und zeitgemäßer. Das Ergebnis ist ansprechend und im Einklang dem sich allmählich entwickelnden „Corporate-Design“ unserer kleinen Einrichtung. Mit unserem Partner Artarrest ist ein rasches und unkompliziertes Zusammenspiel gegeben. Gerade auch für das Pandemie-Jahr war es wichtig, jederzeit gut und aktuell zu informieren.

### Pflegeelternpost

Dialogkultur betreibt von Beginn an einen enormen Aufwand, um die Pflegeelternschaft gut analog mit Informationen, Anregungen, Offerten und Ähnlichem zu versorgen. Zwischen 5 und 8 mal jährlich erhalten die zirka 200 Familien von uns die Pflegeelternpost, die wir ganz bewusst ansprechend, abwechslungsreich, kreativ und wertschätzend gestalten. Viele Pflegeeltern wissen diese Versorgung zu schätzen. Anfänglich stiftete diese Zugewandtheit noch vereinzelt Verwirrung. Nunmehr kennen alle das Ansinnen und man bedient sich frei nach Belieben. Die Pflegeelternschaft ist so vielschichtig, so dass wir versuchen, möglichst für jeden das Passende zu tun. Für einige sind die Briefe wertvoll, andere finden Emails besser und wiederum andere besorgen sich das Wissenswerte selbst oder nutzen unsere

## RÜCKSCHAU - IM DIALOG MIT PFLEGEELTERN UND FACHKRÄFTEN

Homepage. So agieren wir mehrgleisig und nehmen Anregungen fortwährend auf. Durch den zyklischen Kontaktdatenabgleich mit dem Jugendamt ist es uns möglich, alle Familien zu erreichen. Wir nutzen diese Kontakte auch zum Danksagen und Ermutigen. Gerade in 2020 war dies sehr wichtig.

### Kooperation und Netzwerkarbeit

Im Mittelpunkt der alltäglichen Zusammenarbeit stehen der Pflegekinderdienst und die verschiedenen Partner zur Umsetzung der gesamten Begegnungspalette. Die Zusammenarbeit mit dem Pflegekinderdienst hatte bereits in 2019 eine neue Qualität erreicht und ein Miteinander in den verschiedenen Rollen wuchs auch trotz der Pandemie weiter. Die Zusammenarbeit ist insgesamt funktional. Es fanden in 2020 wieder Austausche zu Betreuungen oder Zusammenarbeitsfragen statt. Durch diverse Stornierungen von Pflegeelterntreffs und Klausurmomenten fielen aber in 2020 zwei Kooperationsformen weg. Es bleibt zu hoffen, dass in beiden Dingen zukünftig wieder mehr Normalität möglich ist. Die neue Sachgebietsleitung schenkte dem Dialogkultur-Konzept Beachtung und beförderte wie ihre Vorgängerin nötige Entwicklungen. Die Bestrebungen auf den Führungsebenen des Landratsamtes, die Vorteile der Vollzeitpflege als Hilfeform zukünftig stärker zu nutzen und deshalb die Quantität und Qualität der Pflegeverhältnisse zu entwickeln, geht mit der Dialogkultur-Idee einher. Insgesamt war pandemiebedingt jugendamtsseitig schon phasenweise eine deutlich verminderte Kooperation wahrnehmbar. Aufgrund der anvisierten Verankerung unseres Angebotes in die vogtländische Jugendhilfe fand aber ein gutes Trägengespräch mit der Leitungsebene des Landratsamtes statt. Hier war auch unser paritätischer Wohlfahrtsverband mit vertreten, der uns nach Bedarf unterstützt.

Mit den Veranstaltungspartnern waren die pandemiebedingten Zwänge gut händelbar. Die Kooperation mit den Erziehungsberatungsstellen kam in 2020 hingegen vorübergehend zum Erliegen. Üblicherweise laden uns die Plauener und Reichenbacher Beratungsstellen im letzten Modul ihrer Pflegeelternschulungen ein, um uns das Dialogkultur-Angebot vorstellen zu lassen und für die Pflegeeltern den Übergang zur weiterführenden Begleitung herzustellen, wenn denn die neuen Pflegefamilien konkrete Alltagsunterstützung oder die Einbindung in Gemeinschaften wünschen. Beide Beratungsstellen hatten anscheinend selbst mit den Auswirkungen der Pandemie zu ringen. Die Adorfer und Auerbacher Beratungsstellen, die nun auch Pflegeelternschulungen übernehmen sollen, nahmen bisher noch keinen Kontakt zu uns auf. Wir werden in 2021 die Kooperationen zu allen Beratungsstellen erneut suchen. In Bezug auf verschiedene Praxen und andere mit Pflegefamilien arbeitende KollegInnen ruhten ebenfalls die Kooperationsanstrengungen. Eigentlich war für den September die Organisation einer Art Netzwerktreffen angedacht. Diese Zusammenkunft war dann nicht mehr vertretbar und steht nun auf der Agenda für die kommenden beiden Jahre. Die Zusammenarbeit mit dem Trägerverein, den Honorarkräften, dem Wohlfahrtsverband und externen Leistungserbringern war wieder positiv und lässt uns die Dinge weiter in gewohnter Art und Weise angehen.

### Arbeitsdichte und Resonanz

2020 war ein arbeitsintensives Jahr. Die Akzeptanz, Inanspruchnahme und Zufriedenheit mit unserer Begleitungsarbeit war wieder groß. Wir wurden zwar vielleicht durch die verringerte Menge an Veranstaltungen nicht ganz so stark wie im Vorjahr wahrgenommen, bemühten uns aber sehr auf anderen Ebenen. Die Rückmeldungen der Familien und Partner zum Jahresende verdeutlichten uns die Wertschätzung und Dankbarkeit. Inzwischen werden Pflegeeltern bei Ihrer Berichterstattung zur Hilfeplanung auch immer mit befragt, welche der Dialogkultur-Leistungen sie nutzen, nutzen möchten und welche Wünsche sie hätten bzw. Bedarfe gesehen werden. Dialogkultur ist inzwischen fest verankert und hat bei einem großen Teil der Pflegefamilien eine Alltagsrelevanz. Es werden alle rund 200 Pflegefamilien angesprochen. Die regelmäßige Info-Post bringt uns immer wieder in Erinnerung. Mit über der Hälfte der Familien entwickelte sich bereits ein Miteinander bzw. Kontakt. Mit jedem neuen Jahr, mit neuen Angeboten und vertrauensbildenden Prozessen erweitert sich der Erreichbarkeitswert. Es bleibt zu hoffen, dass zukünftig wieder mehr Begegnungen möglich sind, um den Aufbauprozess fortsetzen zu können. Teile der Arbeit verlagerten sich notgedrungen. Telefonate wurden mehr, die Themen waren auch andere und viel Zeit musste in Arbeitsorganisatorisches gesteckt werden. Die ständig neuen Verordnungen, Impulse, Diskussionen, Konzepterarbeitungen, Präventionsmaßnahmen usw. zeitigten einen entsprechenden Aufwand. Die Aufträge an Honorarkräfte waren hingegen weniger. Unser Stundenkontingent für Beratung, Betreuung, Veranstaltung und Kooperation wurde wie auch das Stundenkontingent für Fachleistungsstunden trotz der Pandemie fast vollständig aufgebraucht. Entsprechend groß war die Arbeitsdichte.

### Weitere Arbeitsschwerpunkte

Der erarbeitete Ressourcen-Fundus für Pflegefamilien wurde mit dem Pflegekinderdienst vervollständigt und verabschiedet. Diesen gilt es nun je nach eingehenden Anregungen für die Pflegeelternschaft zu pflegen. Nach dem in den ersten Jahren auf breite Öffentlichkeitsarbeit verzichtet wurde, war es uns

## RÜCKSCHAU - IM DIALOG MIT PFLEGEELTERN UND FACHKRÄFTEN

in 2020 wichtig, nun damit zu beginnen. Ein Artikel im Kreisjournal machte einen Anfang. Weiterführende Pressarbeit wird nun nach und nach folgen. Ebenso werden erste in 2020 entwickelte Promotion-Ideen in den Folgejahren ihre Umsetzung finden. Einige kleine Werbeatikel wurden in 2020 bereits angeschafft. Insgesamt wurden pandemiebedingte Vakuumzeiten des Jahres genutzt, um gedanklich in Vorlauf zu gehen und damit in weitere Entwicklungen zu investieren. Gleichfalls wurden Wiedervorlage-Themen in Angriff genommen. Zuletzt galt es eine Stellenausschreibung auf den Weg zu bringen und ein Patenschaftsmodell vor zu denken. Im Jahresverlauf hatte Dialogkultur wieder einmal ein Praktikantin, deren Anleitung im Frühsommer gegenständlich war. Und wie jedes Jahr bereiteten wieder auch die Fördermittelabrechnungen, Sachberichte, Bilanzen, Chronik, Statistiken, Dokumentationen, Rechenschaftsbericht und die Planung zukünftiger Mittelverwendungen viel Arbeit.

### Finanzen

Dialogkultur hat in 2020 wieder vernünftig gewirtschaftet. Die zur Verfügung stehenden Mittel wurden sparsam eingesetzt. Die durch ausfallende Veranstaltungen weniger angefallenen Kosten wurden für Investitionen genutzt. Die Einnahmen und Ausgaben in 2020 waren fast deckungsgleich. Seit der ersten Zuwendungsbescheidung wird für die vogtländischen Pflegefamilien konsequent an der schrittweisen Etablierung des Dialogkultur-Begleitungsansatzes gearbeitet. Die Mittelabrechnungen und Jahresbilanzen 2020 bestätigten, dass die einstige Kostenplanung für 2020 angemessen war. Ein paar geringe Eigenbeteiligungen der Familien waren einnahmenseitig gegeben. Stiftungsmittel etc. konnten in 2020 noch nicht einfließen und bleiben ebenso wo wie Spenden-Aktivierungen eine Zukunftsaufgabe. Zum Jahreswechsel 2021 wurde ein Vertrag mit dem Landratsamt abgeschlossen, der die dauerhafte Mischfinanzierung der Einrichtung sichert, mit einer dauerhaften Einrichtungsgrundfinanzierung plus den Fachleistungsstunden aus der Ableistung bestimmter Einzelfallhilfen. Das Finanzierungsniveau für den aktuellen Doppelhaushalt stellt sich im Planungsansatz ähnlich dem des Jahres 2020 dar.

### Zusammenfassung

Mit all den zurückliegenden Erfahrungen sah sich Dialogkultur bestätigt, den eingeschlagenen Weg genau so weiter zu gehen, Gewünschtes auszubauen, Eingefordertes zu etablieren und gemäß den zeitlichen und finanziellen Spielräumen alles nach und nach anzupassen. Unsere Konzeption hat ihre Relevanz, wenngleich weiter Dinge ausbaufähig sind. Die Familien kennen inzwischen unser wohlwollendes Ansinnen und tragen die positiven Erfahrungen mit uns weiter. Es erfolgten Fürsprachen bei anderen Pflegefamilien oder eigene Anliegen traten zu Tage. Die Bandbreite der Fragen, Probleme und Nöte der Familien war auch in 2020 wieder groß. Die von den flexiblen Betreuungen für Pflegefamilien erhofften Entlastungen oder Stabilisierungen in Pflegeverhältnissen waren explizit sehr wertvoll. Wir verstärkten hier deutlich unser Engagement und würden mit mehr personellen Ressourcen dies weiter ausbauen. Die begleiteten und unbegleiteten Umgänge nahmen ebenfalls zu. Hier wird sicher auch noch mehr Nachfrage reifen. Die Ganzheitlichkeit des Konzepts entwickelte sich in 2020 insgesamt weiter.

Der stufenweise Etablierungsprozess, der im Jugendhilfeausschuss 2016 auch kostenseitig prognostiziert wurde, hat im Prinzip maßvoll so auch adäquat stattgefunden. Inzwischen ist ein solides, wenn auch noch ausbaufähiges Finanzierungsniveau entstanden. Der Vogtlandkreis leistete ab 2020 nach Ende der Landesfinanzierung nun die Finanzierung und sichert für den nächsten Doppelhaushalt und darüber hinaus die Finanzierung vertraglich fest zu. Auch wenn für die kommenden 2 Jahre keine Steigerung in der Basisfinanzierung vollzogen wird, ist deutlich, dass man langfristig mit 1 bis 2 festen Mitarbeitern dem Bedarf entsprechen müsste. Zum Jahresende 2020 blickten wir nicht nur auf viele wertvolle Begegnungen mit Pflegefamilien zurück, sondern insgesamt war wieder Etliches gereift. Die Feedbacks waren bestätigender und dankbarer Art. Wünsche wurden geäußert, Beziehungen entwickelten sich, beratende Momente halfen, Vernetzungen entstanden und einige lebendige Veranstaltungen stifteten Begegnungen und Rückhalt. Die Zusammenarbeit mit dem Jugendamt war funktional. Zwar fielen Klausurtag etc. aus, dafür fand im Alltag ein Mehr an Austausch statt. Die Kontakte zu den beiden Trägern der Pflegeelternschulung blieben pandemiebedingt aus. Auch Präventionsangebote, unterstützende Partnerschaften und Netzwerkaktivierungen mussten notgedrungen weitestgehend ruhen.

Das bisher Erreichte ist beachtlich. Die Resonanz dieses Pflegeelternservices ist auf allen Ebenen immer überaus positiv und spornt Dialogkultur zu weiterer, engagierter Arbeit an. Der Trägerverein unterstützte unser Einrichtungsansinnen mit einem passenden Gestaltungsspielraum und der Nutzungsoption von Serviceleistungen. Sämtliche Angebote wurden durch den Angestellten der Einrichtung umgesetzt, der je nach Bedarf durch Honorarkräfte unterstützt wurde. Die Transparenz zu den Entwicklungen bei Dialogkultur war über die Homepage-Informationen usw. stets gegeben. Auch ein Trägergespräch mit den Leitungen im Jugendamt fand statt. Die Mittel sind eingestellt und ein Vertrag besiegelt die Einrichtungszukunft. Amtsleitung, Jugendhilfeplanung und Sachgebietsleitungen standen stets hinter dem Konzept und erwarten von Dialogkultur und Pflegekinderdienst die konsequente

## RÜCKSCHAU - IM DIALOG MIT PFLEGEELTERN UND FACHKRÄFTEN

Weiterentwicklung. In der Pflegeelternschaft ist Dialogkultur inzwischen fest verankert. Die Plauener Räume werden mitunter bereits selbstverwaltet genutzt bzw. als Anlaufstelle gesehen. Auch das Jugendamt nutzte diese bereits für Veranstaltungen.

Eine in 2019 entstandene und in 2020 fortgeschriebene Chronik dokumentiert für Interessierte unsere Entwicklungsmomente. Aktuell scheint insbesondere der Betreuungsbedarf für die Pflegekinder so groß, dass zukünftig sicher weitere Kapazitäten zu schaffen sind. Jener Teil unserer Beratungs- und Betreuungsarbeit, der mit einzelnen Pflegefamilien kontinuierlich erfolgen soll, wurde ab 2020 fachleistungsstundenbasiert erbracht und in die betreffende Hilfeplanung integriert. Dies wird in Zukunft weiter so geschehen, wenngleich amtsseitig nun keine Begrenzungen in der Fachleistungsstunden-erbringung mehr vorgenommen werden. Es entwickelt sich neben dem freien, spontanen und ungesteuerten Zugang zur Einrichtung nun rasant synchron auch dieser zweite, hilfepbasierte Zugang. Dialogkultur hat Merkmale einer spezialisierten Beratungs- und Anlaufstelle, ist Veranstalter, Vertrauenspartner, Interessenvertretung, Multiplikator und wird natürlich als Erbringer von entlastenden, aktivierenden und stützenden Flexi-Hilfen für Pflegekinder genutzt. Für das Jugendamt ist gerade diese Möglichkeit, spezialisierte, ambulante Einzelfallhilfen für Pflegekinder zu bekommen, besonders wertvoll, um Pflegeverhältnisse zu stabilisieren und manchmal auch um Heimerziehungen zu vermeiden. Andere Hilfen haben lange Wartelisten, während bei uns im Zusammenspiel zwischen Pflegekinderdienst und Dialogkultur sich gemeinsam immer Prioritätensetzungen und schnelle Unterstützungen ohne Wartezeiten gestalten lassen.

Die Veranstaltungsdichte für 2020 war zwar hoch, aber in der Umsetzung pandemiebedingt reduziert. Für 2021 wird die Linie beibehalten, etwas reduziert und angepasst. Es gilt die Attraktivität der Einrichtung durch mehr und verschiedene Optionen für Pflegefamilien zu formen und in experimenteller Weise zu erkunden, welche Dinge langfristig den Pflegefamilien vor allem dienlich sein können. Unter Umständen wird man langfristig dann die Menge wieder etwas reduzieren. Man wird sehen, welches Maß an Versorgung mit geselligen, fördernden, entlastenden oder impulsgebenden Angeboten zu finden ist. Eines unserer eher langfristigen Zukunftsziele ist es, die bereits bestehende Beratungsarbeit in ihrer Art und Weise auszubauen. Aktuell sind es vor allem die Pflegeelterntreffs, die Weiterbildungsveranstaltungen und die geselligen Veranstaltungsformate, die von Pflegeeltern für Ihre Psychohygiene und die gegenseitige Stärkung und Impulsgebung von Bedeutung sind. Die gezielte, individuelle Beratungsarbeit mit einzelnen Pflegeeltern findet dato oft im Zusammenhang mit Problemsituationen, Krisen oder ergänzend im Rahmen von Betreuungsarbeit mit dem Pflegekind statt. Wenn immer mehr Pflegeeltern das Coaching-Angebot von Dialogkultur zu nutzen wissen, könnte sich dies irgendwann zur Normalität entwickeln, so wie Fallbesprechungen, Teambesprechungen, Supervisionen und Coachings in den anderen Bereichen der Jugendhilfe üblich und wertvoll sind.

Wir wollen das bisher Erreichte in die Zukunft tragen, Stück für Stück runder und besser machen. Das zurückliegende Jahr hat trotz der gesellschaftlichen Ausnahmesituation gezeigt, dass ein Pflegeelternservice ergänzend zum jugendamtlichen Handeln viel Sinn macht. Wir fühlen uns auch darin bestätigt, dass unabhängig vom üblichen ehrenamtlichen Bemühen im Bereich der Pflegeverhältnisse unser ganzheitliches Modell in Form eines Jugendhilfeangebotes samt seinen Potentialen zukunftssträftig ist. Seit 2020 ist Dialogkultur auch Mitglied im PFAD und versorgt die Familien mit nützlichen Informationen. Wir sind ebenso im Kontakt mit dem Kompetenzzentrum für Pflege und Adoption sowie mit der Stiftung zum Wohle des Pflegekindes. Vergangenes Jahr haben wir mit einer Evaluation begonnen. Jene Statistik macht unsere praktische Arbeit nachvollziehbar. Langfristig wollen wir mit einer Hochschule kooperieren, um neben jenen zahlenmäßigen Evaluierungen nun auch inhaltlich reflektieren zu lassen. Dafür bräuchte es aber sowohl entsprechende Mittel als auch zeitliche Ressourcen. Eine weitere Zukunftsaufgabe unserer Einrichtung wird es sein, den Präventionsansatz des Konzeptes in den Blick zu nehmen und mit Angeboten zu untersetzen. Die Aufgabenagenda für die Folgezeit ist zwar erneut enorm, aber die Anstrengungen lohnen sich im Sinne der Pflegekinder immer.

Wir danken allen für das uns entgegengebrachte Vertrauen!